

Bürgerwehr feiert am Eigelstein

Konzert vor der historischen Torburg – Zug Richtung Nippes

Vor rund 900 Jecken hat die KG Nippeser Bürgerwehr an der Eigelsteintorburg mit einem Platzfest die Sessionseröffnung zum „Elften im Elften“ gefeiert. Beim Konzert auf der Bühne vor der historischen Torburg wechselten sich unter anderem die Combos „Krawumm“, die „Kläävbotze“, die „Kölschen Adler“, die „Rabaue“, die „Domstürmer“ und die „Boore“ ab. Nach dem Ende des Bühnenprogramms zog das Traditionskorps in voller Stärke vom Eigelstein auf einem Zug von rund 2,5 Kilometern Länge in Richtung Nippes, mit dem Bürgerzentrum Altenberger Hof als Ziel. Auf dem Platz um die Bühne galt die 2G-Regelung mit Einlasskontrollen, die ohne Zwischenfälle angenommen wurde. „Wir hatten eine extrem positive Resonanz“, sagte Tim López von der Nippeser Bürgerwehr. „Es war das erste Mal, dass wir den Platz um die Torburg umfrieden mussten. Für uns war es durchaus eine Herausforderung. Unser Alleinstellungsmerkmal ist schließlich der Fastelovend – und das mussten wir hinbekommen, und wir haben es geschafft.“ (bes)

Corona-Barometer Köln

In Klammern: letzter veröffentlichter Wert

Neuinfektionen Trend
(Fälle gesamt: 71 393)

363 (341) ↗

7-Tage-Inzidenz

212,5 (205,0) ↗

Covid-19-Patienten auf Intensiv
(gesamt in stationärer Quarantäne: 132)

48 (48) →

Neue Todesfälle
im Zusammenhang mit Corona
(gesamt: 777)

0 (1) ↘

KStA-Grafik; Quelle: Stadt Köln, Stand: 11.11.

DER KSTA-PODCAST



Informativ, sachlich, unterhaltend, das ist der Podcast „Stadt mit News für Köln“. In der aktuellen Folge blicken wir auf das Treiben auf den Straßen am 11.11. – mit Originaltönen aus dem Feiertagsgemümel. Den Podcast finden Sie auf Spotify, Apple Podcasts und überall, wo es Podcasts gibt. [ksta.de/podcast](https://www.ksta.de/podcast)

RADIO KÖLN

... am Morgen mit Christian vom Hofe: Köln hat den Start in die Karnevalssession gefeiert. Wir blicken zurück auf die schönsten und emotionalsten Momente.



Mitarbeiter des Ordnungsamts an einer Absperrung

Reker verteidigt die Kontrollen

Polizei, Stadt und Feuerwehr ziehen Bilanz – „Keine größeren Zwischenfälle“

VON ALEXANDER HOLECEK UND TIM STINAUER

Die Meldung der Stadt kam am Nachmittag um 15.35 Uhr. Das Unviertel sei vor etwa 20 Minuten „vollgelaufen“, teilte die Stadt mit, die Entlastungsflächen auf den Uniwiesen ebenfalls ausgelastet. „Die Stadt Köln fordert alle Jecken auf, das Zülpicher Viertel nicht mehr anzu steuern“, hieß es weiter. Bilder der überfüllten Zülpicher Straße hatten da längst die Runde gemacht und auch über die Grenzen Kölns für Kopfschütteln gesorgt. Mehrere Tausend Menschen feierten auf der Party meile, Abstände und Masken gab es nicht. Zumindest offiziell durften hier aber nur Geimpfte oder Genesene hin.

Fast genau eine Stunde zuvor waren Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Polizeipräsident Uwe Jacob im Rathaus vor die Presse getreten. Von Kopfschütteln war da nichts zu sehen, im Gegenteil: Reker verteidigte den 11.11. und lobte die Kontrollen. „Wir haben das genau abgewogen“, sagte sie. Die Rahmenbedingungen seien heute ganz anders als am 11.11. voriges

Jahr. „Eine Vielzahl an Menschen ist geimpft, und genau die lassen wir auf die Veranstaltungsflächen“, sagte Reker. Der 11.11. gehöre in Köln „zu unserem Brauchtum. Man kann den Menschen nicht verbieten, in Angemessenheit und mit größter Verantwortung den 11.11. zu genießen. Etwas anderes werden sich die Menschen nicht mehr gefallen lassen“, sagte sie weiter. Die Lage sei ruhig und übersichtlich – und: „Die Kontrollen funktionieren gut.“ Sie selbst sei am Morgen noch an einem Einlasspunkt abgewiesen worden, weil sie keinen Personalausweis bei sich hatte. „Und

das ist auch gut so, die Leute machen ihren Job“, sagte Reker.

Zumindest in Teilen aber sah die Lage auch anders aus, wie Stichproben des „Kölner Stadt-Anzeiger“ ergaben. Sowohl in die abgesperrten Partyzonen im Zülpicher Viertel, als auch in Kneipen kamen immer wieder Feiernde rein, ohne den Nachweis zeigen zu müssen. Das Ordnungsamt war mit etwa 400 Kräften stadtweit im Einsatz. In der Gastronomie waren die Betreiber für die Kontrollen zuständig, in der Altstadt die von der Willi-Ostermann-Gesellschaft eingesetzte Sicherheitsfirma. Im Zülpicher Viertel kontrollierten

Stadt und Security-Firma gemeinsam.

Zumindest die Einsatzbilanz von Polizei, Feuerwehr und Ordnungsamt dokumentierte bis zum Abend aber ein verhältnismäßig unaufgeregtes Bild. „Aus polizeilicher Sicht erleben wir bisher einen sehr ruhigen 11.11. Es gab bisher keine größeren Zwischenfälle“, sagte Polizeipräsident Jacob. „Die Stimmung kommt mir etwas gedämpfter vor als sonst.“

Bis zum Abend meldete die Polizei, die den Tag mit mehr als 1100 Kräften begleitete, einen „normalen Karnevalsauftakt“. Einige Randalierer und ein Exhibitionist wurden schon tagsüber auf die Wache mitgenommen. Bis 20 Uhr gab es 75 Platzverweise, 18 überwiegend alkoholisierte Personen sollten die Nacht im Polizeigewahrsam verbringen. Der Rettungsdienst zählte bis zum Nachmittag 92 Einsätze für Altstadt und Zülpicher Viertel – weit weniger als in den Vorjahren. Kein Jugendlicher unter 18 Jahren musste wegen Alkoholmissbrauchs behandelt werden. Auch Schnittwunden wegen Glasbruchs wurden nur zwei gemeldet, teilte die Stadt mit.



OB Henriette Reker und Polizeipräsident Uwe Jacob im Rathaus

Sicherheitslücken an der Zülpicher Straße

Die von der Stadt beauftragte Security-Firma ist mit der Einlasskontrolle überfordert

VON REBECCA LESSMANN

Die Bilder von feiernden Massen zum Sessionsauftakt auf der Zülpicher Straße verbreiten am Elften im Elften vor allem ein Gefühl in der Republik: Unverständnis. Die Stadt Köln hat eine weiträumige 2G-Regel beschlossen. Heißt: Die Jecken müssen nachweislich entweder vollständig geimpft oder genesen sein. Nur: Wird das auch tatsächlich kontrolliert?

Die Bilanz fällt insgesamt zwar positiv aus, dennoch gibt es von Ort zu Ort deutliche Unterschiede. Während die Zugangskontrollen im Bereich des Alter Markts streng mit Impf- und Personalausweis erfolgen, wird im Bereich der Zülpicher Straße nur ein kurzer Blick auf das Handydisplay geworfen – wenn überhaupt. Ein Mitarbeiter des „Köl-

ner Stadt-Anzeiger“ konnte unkontrolliert an den Sicherheitsleuten vorbeispazieren. Und tatsächlich machen die Kontrollen am Eingang Kyffhäuser Straße einen chaotischen Eindruck.

Auf dem Heumarkt und dem Alter Markt ist die Willi-Oster-

mann-Gesellschaft Veranstalter und somit für die 2G-Kontrollen verantwortlich.

Der Bereich der Zülpicher Straße unterliegt dem Kontrollbereich der Stadt. Sie hat eine Security-Firma damit beauftragt, an den Eingangs-Check-

points das Glasverbot und die 2G-Nachweise zu kontrollieren. Weshalb die Kontrollen in Teilen nicht funktioniert haben, hat die Stadt bis zum frühen Abend auf Anfrage nicht beantwortet.

Trotz einiger weniger Ausreißer scheinen die privaten Kneipenbetreiber sowie die Willi-Ostermann-Gesellschaft bemüht zu sein, die 2G-Nachweise so gewissenhaft wie möglich zu überprüfen. Eine Kneipe im Zülpicher Viertel hingegen kontrolliert den Impfausweis überhaupt nicht. Dass es trotz der chaotischen Zustände im Studentenviertel auch anders geht, beweist die Kneipe „Flotte“. Impfbefreiung und Personalausweis müssen vorgezeigt werden. Auch in der Südstadt werden die 2G-Nachweise streng kontrolliert. Einige fordern zusätzlich einen Schnelltest.



Unsere Autorin zeigt vor einer Kneipe ihren Impfnachweis.

SPD wählt Spitze erst im nächsten Jahr

Parteitag wegen Corona abgesagt – Designierte Führung muss warten

VON TIM ATTENBERGER

Die SPD hat am Donnerstag ihren für Samstag geplanten Parteitag kurzfristig abgesagt. Als Grund nennen die Sozialdemokraten die rasant steigenden Corona-Infektionen in Köln. Der SPD-Gesundheitspolitiker und Kölner Bundestagsabgeordnete Karl Lauterbach hatte zudem eindringlich an seine Partei appelliert, das Risiko nicht einzugehen. „Wir können die Entwicklung der Pandemie nicht ignorieren und übernehmen Verantwortung für die Gesundheit der Delegierten und Helfer des Parteitags“, sagte Parteichefin Christiane Jäger. Die SPD werde im neuen Jahr sehen, wann und wie sich der Parteitag ordnungsgemäß und sicher für alle durchführen lässt. „Bis dahin bleibe ich im Amt und werde selbstverständlich meine Pflichten zum Wohl der Kölner SPD verantwortungsvoll mit dem gesamten Vorstand erfüllen“, so Jäger.

Ursprünglich war geplant, dass die Landtagsabgeordnete Susana dos Santos Herrmann am Samstag gemeinsam mit Fabian Stangier zur neuen Doppelspitze gewählt werden sollte – Christiane Jäger wollte nicht Parteivorsitzende bleiben.

Machtkampf in Mülheim

Dos Santos war in den vergangenen Tagen erheblich unter Druck geraten, weil sie bei der Landtagswahl im kommenden Jahr unbedingt in Mülheim antreten will und nicht mehr wie bislang in Kalk. Der Mülheimer Wahlkreis ist vakant, weil der frühere Ratsfraktionschef und Landtagsabgeordnete Martin Börschel nicht erneut kandidiert. Die Mülheimer Sozialdemokraten wollen jedoch nicht, dass Susana dos Santos bei ihnen antritt und planen, selbst eine



Susana dos Santos

Kandidatin oder eine Kandidatin aus Mülheim vorschlagen. So entwickelt sich die Landtagskandidatur zum Machtkampf innerhalb der SPD, weil dos Santos als künftige Parteichefin den Wahlkreis Mülheim trotz der Zurückweisung aus dem Ortsverein für sich beansprucht.

Die Wahlkreiskonferenz, auf der die SPD ihre Landtagskandidaten aufstellt, soll unverändert am 30. November im Gürzenich stattfinden. Insofern müsste dos Santos versuchen, dort ihre Kandidatur für Mülheim gegen alle Widerstände durchzusetzen ohne neue Parteichefin zu sein.

Bislang gibt es für den Parteivorsitz keine Gegenkandidaten, obwohl dos Santos innerhalb der SPD als umstritten gilt. Das könnte sich allerdings noch einmal ändern, wenn die Wahl nun erst 2022 stattfinden wird.